



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

15 Wie Jesus in diesem Sacrament die Hoffnung und das Vertrawen auff
Gott lehre

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

stehest: dan alsdan thust du Gott gleichsam ein sehr angenehmes Opfer/ in dem du deinen Verstand bezwingest/ und dem Glauben unterwerffen thust. Endlich übe dich in dem Glauben des Geheimnus dieses heiligen Sacraments/ und sprich/ das du sicherer und fester glaubest/ das Christus in dem H. Sacrament unter den Gestalten des Brods und des Weins zugegen/ als wan du es mit Augen sehest; Item das du ein wohlgefallen darin/ die weil du ihn mit Augen nicht sehest/ ihn also durch deinen Glauben/ welchen du an seine Wort hast/ desto mehr zu verehren und zu rühmen.

3. Punct.

Erwege das der Glaube/ welchen du an das Geheimnus dieses H. Sacraments hast/ nicht allein in deinem Verstand bestehe; sondern in einem andächtigen und liebevollen Willen gegen Gott/ welcher solches Geheimnus offenbahret und vorhaltet/ und in Erklärung oder Erzeugung der Werck/ welche einem solchen Glauben gebühren wollen: als da seynd/ die Zucht und Erbarkeit in der Kirchen/ in welchen dis H. Sacrament aufbehalten wird; die Andacht bey der Mess/ in welcher dis H. Sacrament aufgeopffert wird; ein genawe und vollkommene vorgehende Vorbereitung/ und folgende Dancksagung; der Nutz/ welchen du darauff hast; eine Verthätigung dieses H. Sacraments wider alle Feind desselben; eine so fleißige Hüt und Verwahrung deines selbst vor den Sünden; ein Lob und Preis dieses H. Sacraments; endlich eine besondere Sorg das selbige berühmt zu machen/ und sein Lob außzubreiten. Allhie hast du Ursach in dich selbst zu gehen/ dich zu schämen/ und umb Verzeihung zu bitten/ das du hierin so säumig gewesen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an/ nach dem die deine Andacht und H. Geist eingeben wird. Sprich am selbigen Tag offtmahl mit dem H. Apostel Thoma: Mein Herr und mein Gott! Item mit dem H. Thomas von Aquin: Credo quicquid dixit Dei filius, nil hoc verbo veritatis verius.

Die 15. Betrachtung.

Wie der Herr Jesus in diesem H. Sacrament die Tugend der Hoffnung und des Vertrauens auff Gott lehren thut.

7. Punct.

Erwege anfanglich das die Hoffnung eine Tugend sey/ welche der Seelen von Gott eingegossen wird/ und den Willen des Menschen dahin vermög/ das er das von Gott erwarte/ was ihm vonnöthen ist/ sonderlich aber die Güter und das Heil seiner Seel. Gemelte Hoffnung ist zum theil auff die Allmacht Gottes/ zum theil auff seine getreue Verheissungen und Verdienst Christi/ zum theil auch auff ein frommes und unsträfliches Leben/ oder guten Willen dessen/ welcher hoffet/ gegründet.

Damit du aber alles dis desto besser ergreifen mögest/ so bedencke mit Fleiß gleichsam alle obgemelte Wort Fürs erste mach sie der Seelen von Gott eingegossen; nicht als eine natürliche Eigenschaft/ welche der Natur folgt; sondern als ein geistliche Gabe Gottes. Für das 2. So erstrecket sie sich oder gehet auff alles was man von Gott wünschen und hoffen kan; auff die Güter der

Natur der Gnaden/und endlich der Glory: insonderheit aber auff diese Güter / an welchen mehr gelegen ist / welche alle natürliche Kräfte übertreffen. Für das 3. So sterbet und gründet sie sich auff die Allmacht und den guten oder geneigten Willen Gottes: gleich wie sich die Hoffnung eines Kranken auff den Arzt/ welcher ihm seine Gesundheit wider geben kan und geben will / zu steuern pflegt. Item auff die unsehlbar Verheissungen Gottes / welcher mit fehlen kan; die weil er allmächtig / und einen guten Willen hat / wofern der Mensch thut was er seines theils zu thun schuldig ist. Item auff die Verdiensten des Herrn Jesu / welche die weil sie unendlich sind / also kan man in Ansehung derselben alles erlangen / was man je wünschen und hoffen kan. Endlich auch auff das frommes und unsträfliches Leben des jennigen / welcher hoffet; oder aber zum wenigsten (wan er im Stand der Ungnaden) auff einen ernstlichen und steiffen Willen denselben zu verlassen / welches gänzlich vonnöthen / damit die Hoffnung sey wie sie solt.

Hiebei kanst du dich wohl schämen / daß du auff die Verheissungen Gottes so frey geschoffet / da du doch im Stand der Ungnaden und fast im geringsten nit gehalten / was zu einer wahren Hoffnung erfordert wird.

2. Punct.

Erwege wie daß unsere Hoffnung in diesem H. Sacrament so fest und steiff gegründet daß sie ganz unbeweglich sey: dan erstlich so sagt unser Heyland / daß wan wir von de Vatter etwas in seinem Nahmen begehren werden / solches erlangen werden. Joan. 16. In diesem H. Sacrament aber begehren wir nit allein in seinem Nahmen; sondern stellen die Verdien-

diensten und die Person des Sohns Gottes in der Menschheit unter den Gestalten des Brods und Weins dem himmlischen Vatter selbst vor. Zum 2. So ist einmahl sicher und gewiß / daß man nichts zu hoffen oder zu gewarten habe als durch den Herrn Jesum Christum: dan er ist die Quelle aller Gnaden / gleich wie das Meer der Anfang aller Wässer; diese Quelle befindet sich in diesem H. Sacrament. Zum 3. So ist der fürnehmste Grund / auff welchen unsere Hoffnung gehet / das Leyden und Sterben Christi. Nun aber wird die Gedächtnus gemelten Leydens in diesem H. Sacrament erneuert / und der Nutz desselben uns zu geeignet. Zum 4. So ist der jenig / welcher in diesem H. Sacrament warhaftig und in der That zugegen / unendlicher Barmhertzigkeit. Gute und Freygebigkeit: er weiß alle unsere Nothdurfft / er kan und will uns helfen: er hat uns zu trösten verheissen; er hat uns mit seinem Leyden und Sterben denselben zuwegen gebracht; er ladet uns daß wir zu ihm kommen sollen / und daß er unsern Last von uns nehmen / und erquicken wolle; er wird unlustig wan wir unsere Zuflucht nit zu ihm haben: er sibet gern daß wir uns seine Verdiensten eigen und zu nutz machen. Zum 5. Dis H. Sacrament verpflichtet und zwingt gleichsam einen Christen zu einem frommen und heiligen Leben / zur Vermeidung der Sünden / zur Übung in den Tugenten / zur vollkommener Haltung des Gesäz und des göttlichen Willens / auff welchem die Hoffnung gleichsam gebawet ist / so viel den jenigen angehet / welcher etwas hoffet und von Gott erwartet. Daher sagt Tertullianus: Die grösste Kunst und List sich bey Gott in Gnaden zu bringen / ist daß man ihm diene: der grösste Dienst aber ist / daß man seinen göttlichen Gesäz gehorche und nachkomme.

P.
Suffiren

pl. II.
ars II

Auß allem obgemeltem soltu in dir eine große Lieb und Lust zum H. Sacrament erkennen: dan es ist ein starcker und unbeweglicher Ancker aller deiner Hoffnung. In deinen allergrößten Nengsten und Widerwertigkeiten / die dich so gar zur Verweiffung bringen mögten / schlag deine Augen auff diß H. Sacrament. Wie wird dir derjenige / welcher seinem eigenen Sohn nicht verschönet / sondern denselben für dich in den Todt / ja in den Todt des Creuzes / als ein blütiges Opfer dargegeben / und noch täglich als ein unblütiges Opfer in der H. Mess dargibt / Rom 8. wie wird er sag ich / dir dasjenige abschlagen / welches viel geringer als sein Sohn?

3. Punct.

Bedencke das große Gut / welches diese Hoffnung einer frommen Seel zu wegen bringt: dan fürs erste / so ist nie keiner / welcher auff Gott hoffet / betrogen und zu schanden worden: wie denen / so sich auff die Creaturen verlassen und vertrauen / zu geschehen pflegt. Für das 2. So hat derjenige / welcher auff Gott hoffet / stätige Fretud und Lust in seinem Herzen / und ein groß Gemüth in allem dem / was ihm widerwärtiges begegnen kan. Er ist unbeweglich wie ein großer Berg: das Schifflein seines Heyls liegt an dem Ancker der Hoffnung / wider alle Ungestümme und Wellen des unruhigen Meers dieser Welt und dieses Lebens: dan er verlasset sich auff denjenigen / welcher alles kan / alles weiß / überaus gütig / freygebig und getrew in allen seinen Verheiffun-

gen. Für das 3. So machet die Hoffnung denjenigen / welcher sie hat / etlichermaßen allmächtig / also / daß er wohl mit dem H. Paulo sagen könne / zu den Philip. 4. Ich kan alles in dem / der mich stärcket Rom. 8. Wan Gott für und mit uns wer darff wider uns seyn: Und mit dem H. Job: Stelle mich neben dir / und laß darnach wider mich seyn werden. Endlich mit dem H. Bernardo: Quomodo non omnia poterit, &c. Wie kan derselbe nie alles thun / welcher sich auff denjenigen stewart / und dem haltet / so alles kan. Für das 4. So wird Gott durch die Hoffnung begreuet: dan keiner kan etwas von Gott hoffen / daß er nit zuvor eine große Meinung und hohe Gedanken habe von den göttlichen Vollkommenheiten / von seiner Allmacht / Wissenschaft / Güte / Freygebigkeit und getrew. Dahero der König David sagt / Psal. 70. Ego autem semper sperabo, &c. Ich aber will nimmer auffhören auff dich zu hoffen / und deine Ehr und Glory zu hauffen und zu mehrren.

Alles diß soll dir eine große Lieb und Lust zu dieser Tugend machen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit der seligsten Mutter des Herrn an / welche eine Mutter der Hoffnung genant wird. Ube dich an diesem Tag innerlich und äußerlich in der Hoffnung.